

Mark 5

Anzahlung

- 1 Tisch
- 2 Stühle
- 1 Bettstelle
- 1 Matratze
- 1 Spiegel
- 1 Konsole

Mark 15

Anzahlung

- 1 Schrank
- 1 Vertikow
- 4 Stühle
- 1 Bettstelle
- 1 Matratze
- 1 Tisch
- 1 Spiegel
- 1 Spiegelschrank
- 1 Federbett

Mark 9

Anzahlung

- 1 Schrank
- 1 Stühle
- 1 Tisch
- 1 Bettstelle
- 1 Matratze
- 1 Federbett
- 1 Uhr

Mark 5

Anzahlung

- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 2 Küchenthühle
- 1 Rahmen

Credit erhält jeder

Credit auswärts.

Carl Klingler

Grosse Ulrichstrasse 20, I. Etage

empfiehlt in grösster Auswahl auf

Abzahlung

Waren und Möbel aller Art

Wagen ohne Firma

Lieferung frei.

Mark 2

Anzahlung

Kinderwagen Sportwagen,

Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Schuhe, Stiefel, Uhren, Federbetten, sowie einzelne Möbel

Abzahlung wöchentlich

Mark 1

Anzahlung

Rock-Anzüge, Jackett-Anzüge, Frack-Anzüge.

Knaben-Anzüge 1 Mk. Anzahlung.

Kleiderstoffe, Manufakturwaren

Abzahlung wöchentlich

Mark 1

Geimgefunden.

Roman von H. von Zeffig.

Gladstadt verheiratet.

„So, nun wissen Sie's, Sone! Nicht wahr, das haben Sie nicht? Sie heute noch die — die Nachtigal von meiner Verlobung empfangen werden!“

„Ach, Heuer hatte ich erfahren, von einem dummen Angestelltem gehört. Die Frage, die er nicht über die Lippen zu bringen vermochte, stand in meinen Augen, bringend und unabweislich, und doch hätte er in den Grund seiner Seele bedauern müssen, weil er jetzt zum erstenmal in seinem Leben — vor einer Gesellschaft — aufträte.“

„Denken Sie nicht, alles ist nicht so,“ sagte Gertrud, „für die Nachtigal, mit einem warmen Schimmer in den Augen. Und was die Anbelangt, die mit ihrem Vertrauen ihr Gesicht in meine Hände gesetzt hat, so verdient sie es wohl, daß Sie einen freundlichen Wunsch für sie haben.“ — Antonie Nierenstein sah ihre Braut.

XII.

„So, das wäre ihr diesmal wieder überlassen.“

Mit einem Seufzer der Überdrüssigkeit ließ sich Frau von Cite in einen der bezaubernden Gärten setzen, umdarr gegenüber, in ihrem Saal, in der Nähe des paradiesischen Kammerjägers Hauses.

Nach jeder dieser angenehmen Stunden wird es ihr ferner, daß es eine Unmöglichkeit wäre, die kleine Zeit nicht aus den Händen zu lassen. Eine Hofmusikantin in solcher zerknirschener Schönheit, im Besonderen des neuzeitlichen Charakters, über welches die hiesigen Kunstschaffenden freilich — ganz unentbehrlich! Und wenn Gertrud wirklich bei ihren Projekten beharrt, so mag sie die denn von hier aus vernünftiger unter meine Augen!“

Wieder war Frau Oberstabsarzt Gneist in die Stadt zurückgekehrt. Sie hatte, sobald ihr verletztes Fuß gestärkt, darauf bestanden, mindestens einen Tag in dem andern der „niebelschönen Oberstabsarzt“ zu leben. Das sie sich nicht ganz dort einquartieren, hatte seinen Grund nur darin, daß Gertruds Besuchen sich nicht erwidern zu lassen begann, als sie die regelmäßigen Krankenbesuche anzunehmen vermochte — zur großen Verärgerung der Verwandten, die in der Aussicht auf diesen Gelegenheitsgast gestanden hatte. Während ihre Gesundheit sich allmählich erholte, empfing sie eine harte Probe, denn die herrliche Dame, an deren Gedächtnis, immer lebhaftesten Erinnerungen auch die Sorge um ihre Tochter nicht geändert hatte, in das kleine Krankenzimmer hereintrat und das Häuflein des Besizers der jungen, Wärmungen und Kuscheligen zu vermehren, die sie umringelte, dort es hinterher jedesmal Stunden wachte, die legiere die Verlegung und Anwesenheit verwarf.

Radmal vertrat Leonie ihre Mutter. Sie sah stets in sehr geschnittenen Toilette und sehr hübsch hübsch und ließ auch angehen an Gertruds Bett, bei der Gesundheit, die sie in der Weile zu legen vermochte, doch so zerknirschend und selbst abnehmend mit ihren Überreden, so wenig in ein Krankenzimmer hintrat, daß Frau von Cite oft das peinliche Gefühl hatte, diese Salonbabe müßte sich innerlich geduldig darüber mochen, daß man so wenig für ihre Unterhaltung tat und nicht wie sonst den Glanz und Komfort des Hauses vor ihr entfaltete. Sobald sie die unumgänglichen Fragen nach Gertruds Ergehen getan hatte, lenkte Leonie überaus auf alles mögliches andere hin; sie trauete sehr interessiert, vor von den Bekannten ihrer Gesundheit in der letzten Zeit, sagte über die Einfamkeit und Langeweile dabei, wo man „mit einem vernünftigen Menschen“ ließe, und machte absolut kein Wort daran, das sie die Schwester Ida glücklich um die Fernheit beneidete — alles Dinge, denn man jetzt hier einmündlich wenig Interesse entgegenbrachte.

Selbst Gertrud äußerte häufig, sagte die Frau Oberstabsarzt den dringenden Wunsch, sie bestimmeten in ihre mütterliche Pflege. Sie wurde ganz empfindlich, als man darauf nicht ohne weiteres einging, und machte mit großer Klarheit ihre Bemerkungen über „große Güte“ über sich, die man hier über die Gesundheit annehmen. Nach jedem solchen Ausbruch aber hatte die Krankstatter immer wieder Augen mit dem Sanitätsrat, und dieser brachte es doch immer äusserlich Material auch immer wieder dabei, daß die beehrte Mama trotz ihrer Ernährung ein halbes Jahr überleben vermag und daß die Heberstellung der Antonie vollständig über die Besondere verstanden wurde.

„Nun Sie allein zu sorgen und zu bestimmen hätten, meine Onkelin“, sagte der alte Herr heute mit nervösen Händen, „so läne unter kleinen Umständen hier Wochen oder wieder auf den Dampf!“ und dann hatte er neben der Frau Oberstabsarzt, die schon ungeduldig im Wagen wartete. Frau Gneist, und sie waren jetzt beidermaßen miteinander abgeklungen.

Der Gertrud's Eintritt letzte Frau v. Cite den Roman, für welchen sie einigmal das Interesse augenblicklich ganz verloren hatte, neben sich an die Stimmle des Zeffigs und sah sich selbst auf das junge Mädchen, welches

der gegenüber Platz nahm und die doch in alle unangenehmste Gesellschaft wieder auftrat. So, sie sah nicht mehr, nach dem ungehörig, so sehr und dunkel die vielen Schatten um die Augen, und die Schätze so hart blieb, daß die blauen Adern an ihnen bedingungslos schon hervortraten. Aber der Blick, den sie zu ihrer mütterlichen Gönnerin erhob, hatte nicht fremdheit Mitleid, er war voll lebendigen Gedankens.

„Haben Sie geliebt, liebe Frau Sandra? Und so geliebt, wie es mein Wunsch und meine Bitte war?“

„Warte, Sie es geliebt, mein Kind — wenn Sie denn durchaus wollten. Aber wirklich, Sie werden mich mit Ihrer Liebe. Ich habe nicht die Zeit, die Sie jetzt so gut geliebt und richtig pflegen, warum soll diese Liebe, in einem Jähren fremden Schicksal zu kommen?“

„Weil ich seit entlichen bin, meine Zukunft so bald wie möglich zu regeln“, antwortete Gertrud, „aber sehr bestimmt. „Sie selbst lagten mir, liebe Frau Sandra, daß die Dame, die es so nötig mit mir verbunden, Ihre Absicht mir mitzutheilen noch aufzudecken. So lange aber, daß ich Ihre Nachtigal nicht mehr in Anspruch nehmen, wenn meine Schritte so wie jetzt von Tag zu Tag auswandern.“

Die Kandidatin lehnte sich mit einem leisen Seufzer in ihren Stuhl zurück. „Nun, so immer alten Leben Ute Wiedelbort vertraue ich Sie in ganz in sich selbst setzen an. Sie werden es anfangen ein wenig munterlich finden, ein wenig feil und allfingentlich, sich aber bei den eigenen Unzulänglichkeiten und ihre gelovene, wahrhaft vornehmte Denkart wieder lernen. Auch habe ich die Hoffnung, daß auf den besten Willen der Frauen beschreiben, Ihre Gemüthsart sich bald selbst ändern und — denken Sie doch nur, deren Schalter in Halle, Kleine — und Ihre würde jede nur denkbare Mühselig nehmen, wenn Sie nicht selbst so lächerlich eigenartig.“

Gertrud hatte die blasse, aufhorchende Hand der Sprechenden ergriffen und schaute sie an die Lippen; der Aechzen Hauch berührte sie. „Sagen Sie mir, wie ich mich länger verhalten lassen will, nicht wahr? Ach, können Sie mir doch die große Freude, mich den besten Willen mit Ernst und Bemühen pflegen zu können! Zunächst von Wiedelbort wird ohnehin anfangs mit meiner Unzulänglichkeiten viel Nachsicht haben müssen, dafür soll ich also wenigstens zeigen, daß ich selbst nur, auch für möglich und angenehm zu machen.“

„Und Ihre Angehörigen. Ihre Mutter vor allem, liebe Gertrud?“

„Das wird Sie sagen, wenn das Bescheiden vorliegt, aus dem bescheidenen Reiz ins Bette bringen.“ Denn Ihre Andeutungen in dieser Richtung würden von Ihrer Mama bisher niemals ernst genommen, desto bin ich sicher.“

„Nun, mich Sie darin helfen, wenn es nur wirklich Ernst mit, erwiderte Gertrud sich. Sie hatte den Kopf über ihre Arbeit gebeugt, und ihre schmalen kleinen Hände bewegten sich empor. „Das ich eigenmächtig handele, gelassen ich auch nur, weil ich so leicht erregt und weil ich aus Bescheidenheit, mich, die es mir nicht selber, die letzte Zeit habe vor Sie zu bringen. Sie wird mich in der ersten Ueberzeugung noch liebender und anjammeln wollen, das weiß ich, dann aber einsehen, daß ich nicht so ganz unvernünftig gehandelt habe. Und Sie helfen mit Ihrem Einflusse, nicht wahr, liebe Frau Sandra? Es ist ja doch keine Unannehmlichkeit gegen Mama, die sich heute und morgen wieder, auch Ida kommt, sich zu setzen. Der werde ich mich ausdrücklich freudig und Sie bitten, mir nicht ohne zu sein, weil ich das Wiedersehen mit ihr nicht erst abwarten kann.“

Kopfschütteln, aber dennoch mit stiller Bewunderung sah die Kandidatin auf das arme Mädchen mit der energiegelassen Haltung und dem Ausdruck seiner Geduldlosigkeit in den Augen.

„Bitten Sie, Frau, Sie sind herzlich vernünftig“, sagte sie leise. Gertrud hatte eine überdehnte Erhebung auf dem Lippen, aber in ihrer eben noch so blasse Gesicht hier plötzlich eine heisse Röte, und ihre Augen füllten sich mit großen Tränen. Frau von Cite nahm nicht die Arbeit aus den Händen.

„Da — wie ich mich Sie wieder werden, Kleine, jetzt gehen Sie augenblicklich hinüber in den Salon, der ich hübsch lieb und bezaubernd durchwacht — Sie sollen das ganze Herbstwetter möglich wenig merken, hat der Sanitätsrat gesagt! — Und da legen Sie sich für ein Stündchen hin und versuchen zu schlafen. Wenn Sie, ich spreche jetzt kein Zerknirschend mehr mit Ihnen.“

Sie nahm das Journal wieder auf und tat, als vertiefe sie sich in dasselbe, ließ es aber sofort fallen, nachdem Gertrud geflohen war immer verlassen hatte.

„Und das alles auch nur für heute! Es ist kein Zweifel, der Weibchen an ihr recht ist hier — das mütterliche kleine Geschick, das sich nicht von einem Herzen unterdrücken lassen kann. Warum konnte er sich nicht mit gutem, warum sprechen die meisten Menschen so kurzweilig ihr Müd!“

Frau v. Cite kam diesmal über die Hofdamen ihres Romans nicht

hin aus. Was es doch im Leben Romane, die das Interesse zu leisten verstanden.

Gertrud hatte sich, in der sicheren Voraussetzung, daß ihr mütterliche Arrangirung sich zum Warten leide die Zeit sitzen und sich von der gemüthlichen Befolgung über Arrangirungen überzeugen werde, auf die Schlaflosigkeit gelegt, die in einer Ecke neben der Polsterung stand, und eine leichte Decke über sich gezogen, aber wenn sie auch die Augen schloß, der Schimmer blieb ihr fern. Ihre Gedanken irrten rätlos voraus in die Zukunft. Sie würde nun das fortsetzen, nicht nur fort aus der eigenen Heimat, sondern auch aus dem Vaterlande, für lange Zeit vertrieben, und wenn sie sich in der neuen Stellung bedachte, immer wieder und in mancher Ecken Wachen. Denn während von Schlaflosigkeit eine verlässliche Dame zu sein und ihrer Stellung unterworfen zu sein; ihre Worte an die Kandidatin sagten einen beläufig mitleidigen Vorwurf, am liebsten den sie gegen die eigenen mitleidigen Meiden, wo sie in vornehmer Unabhängigkeit ihren Wohnort aufgeschlagen hatte, und in einem dieser Fälle hatte sie vor Jahren den Wunsch geäußert, ein gebildetes junges Mädchen als Gesellschaftin zu sich zu nehmen.

Da war in Gertrud der Entschluß gereift, sich für anzunehmen. Das sie in der mütterlichen Haus nur noch für eine möglichst kurze Zeit zurückkehren werde, das fand langst Zeit in ihr. Was sich ihr dort bei der Wiederkehr und ihrem Vergehen des eigenen Gedächtnisses nur aus letzter Erinnerung, das hatte ihr nicht wenig genügt; jetzt, so em das was ein schwerer bunter Vorhang zwischen der Gegenwart und Vergangenheit lag, jetzt nicht mehr. Sie hatte seit ihrer Krankheit ein dumpfes Gefühl, als trage sie einen schweren Stein, der nie gelodert werden dürfte; das war das erste Zeichen, den Blick von sich selbst abzuwenden, so einmal das über ihrer Traume und Hoffnungen gelöst hatte. Dort nur lag die Gefahr, von dort begann es wieder, wie etwas Unvollendetes, was nur auf sie wartete, um sie wieder hineinzuweisen in seinen quälenden Raum. Zuvor mußte sie sich ganz losmachen! Sie empfand darum auch jene Parole von der Zukunft, welche die Kandidatin so gern die Stunde nannten, keine Freude vor dem Kampfe, der ihr bald so heftig, bald und vor der Hand. Was vor ihr lag, das war alles so mühsam, fast nur vor dem Verengungen mühsamer wie aus Gedanken hätte, wenn sie die Kraft erhalten wollte, weiterzuleben an dem selbigen gewöhnlichen Weg.

(Fortsetzung folgt.)

Wahrlich!

„Jozefulin“ hilft grobkörnig als unverweirter „Infanterie-Edelbr.“

Nur in Flaschen zu kaufen, wo Plakate aushängen.

Rechts-Ankunft des „General-Anzeiger“.

Kostenlose Auskunft in allen Rechtsfragen

halten die Abonnenten des „General-Anzeiger“ gegen

Vorzahlung der Abonnements-Quittung

jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachmittags von 4-6 Uhr

in unserem Geschäftsloze Grosse Ulrichstrasse 16. Eingang Dachstuhlstraße oder Waldstrasse, Nr. 24/25 B. eine Treppe.

Diese kluge Silhouvette raucht die feinste Zigarette.

„Salem Aleikum“

Salem Aleikum-Zigaretten

Feinste Ausstattung nur Qualität.

W. Fleischhauer,

Königl. Bayer. Hof-, Steinweg 22,

vis-a-vis der Schmiedehof.

Binne mein Atelier zur Ausführung von Reparaturen der billigsten Preisen unter Garantie in empfehlender Ausführung. 3/6 N. Sp. S. 2/2.

Wirklich Sparsame Hausfrauen kaufen nur „Mohra“ im Karton!

Delicieux Parfumerie MOHRA

B. Anhaltische Zerbst

Hochbau-, Tiefbau- und Seilanstaltentechnik

Referenzliste v. d. Preussisch. u. Anh. Regierung sowie v. Vers. Anstalt. Baugewerkschaften meist anerkannt.

Gleichberechtigt mit den Kgl. Preuss. Baugewerkschaften. Leiptzische Konzession durch die Regierung.

